

Es war einmal: Deutschland – ein Multimediamärchen

Ausblicke und Prognosen zum Jahresbeginn sind so selbstverständlich wie Oppositionskritik bei Regierungserklärungen. Beide haben eins gemein: Es wird viel diskutiert – nicht selten mehr um der Medienwirkung willen als um der Seriosität der Aussagen. Dass Märchen eine den Deutschen liebgewonnene Form der Wirklichkeitsdeutung ist, zeigt sich bei diesen Gelegenheiten immer wieder – so auch das Märchen vom starken technologieaffinen Deutschland, mit dem an dieser Stelle die Phantasie des geneigten Lesers angeregt werden soll.

Es war einmal...

...eine Regierung, die eines Tages erkannte, dass sich das Land viel zu langsam wandelte, während der Rest der Welt sich in einem geradezu atemberaubenden Tempo veränderte. Nicht nur das, auch ließen neue Technologien die Zünfte anderer Länder enorme Gewinne machen, da sie diese ohne Wehklagen einfach einsetzten. Und so beschloss die Regierung, dass alles anders werden sollte im Land – es sollte wieder an die Spitze geführt werden.

Zuerst wurde dem Volk erklärt, dass Tempo - wie etwa im Fußball oder auf der Autobahn - auch bei der Anpassung an neue Marktgegebenheiten nichts Böses sein muss. Die Menschen fassten Mut, den Standort Deutschland wieder zu einem agilen, flexiblen und I(i)ebenswerten Raum zu gestalten. Und so brach man mit alten Gewohnheiten. Königin, Minister und Landesfürsten handelten fürderhin nicht mehr wochen-, monate-, ja jahrelang einen Kompromiss nach dem anderen aus. Sie verzichteten gar auf Privilegien, derer wegen sie früher von Verhandlung zu Verhandlung gezogen waren. Sie fragten sich stattdessen, ob ihre Entscheidung der Zukunft des Landes, den Zünften und der Mehrheit ihres Volkes dient. Um ihnen hierfür die Augen zu öffnen, waren sie genauso wie die Bediensteten der Administration verpflichtet, außerhalb ihrer Burgen und Schlösser in den verschiedenen Zünften praktische Arbeit zu verrichten. Volksvertreter, die ihre Aufgabe dennoch nicht verstanden, wurden ihrer Mandate entbunden – erhielten jedoch nicht mehr die in früheren Tagen üblichen Begünstigungen.

Der Rest der Geschichte ist schnell erzählt. Um die Menschen im Land mit ihren Computern und dem Internet nicht länger allein zu lassen, lehrten die Schulen fortan alle die Medienkompetenz. Dazu mussten zunächst die Lehrer wissen, was sie ihren Schülern beibringen sollten, aber auch die Staatsdiener und Richter mussten mehrere Wochenenden opfern, um gut zu machen, was all zu lange im Argen gelegen hatte. Bis hinauf zu den Landesfürsten und Ministern begann man nun endlich zu verstehen, worüber man jahrelang arglos geurteilt hatte. Neue Technologien wurden ex nunc nicht mehr ebenso

theoretischen wie komplexen Risikoanalysen unterzogen – sie wurden stattdessen ausprobiert. Problemfelder wurden begleitend eingegrenzt und mit Hilfe einer gut funktionierenden Selbstkontrolle schneller und effizienter bekämpft als es der mühevollen Weg durch die Instanzen je ermöglicht hatte. Die missbräuchliche Nutzung, deren Erkennen aufgrund des neuen Wissenstandes aller Beteiligten nun wesentlich einfacher war, wurde indes hart bestraft.

In der Folge wurde das komplizierte Telemediengesetz vereinfacht und der seit mehr als sieben Jahren diskutierte Cyber Crime Act wurde innerhalb weniger Wochen verabschiedet. Gleiches galt für den althergebrachten Rundfunkstaatsvertrag. Er wurde samt der Lehnsherrschaft und den 16 Vasallen abgeschafft und durch ein neues Regelwerk ersetzt, das das Landschaftsbild der Medien zeitgemäß widerspiegelte. Der Schatzmeister des Landes hatte inzwischen erkannt, dass es zudem viel sinnvoller war, all die kleinen Handwerker, Unternehmer und Händler zu fördern, denn sie waren die wahren Meister ihres Fachs: schnell, flexibel und immer mit einem Ohr oder Auge bei Ihren Kunden. Auch den Handeltreibenden und Krämern wurden die Fesseln gelöst, jedoch nicht ohne den aufgeklärten, eigenverantwortlichen Bürgern ein Mindestmaß an Schutz zu gewährleisten.

Und siehe: Alle Länder und Staaten rieben sich verwundert die Augen, statt die Hände ob der Handlungsunfähigkeit in deutschen Landen. Plötzlich erinnerte man sich, dass dieses Land einst das Land der Dichter, Denker und Erfinder gewesen war und ihnen allen das Telefon, den ersten Computer (Konrad Zuse), das erste Telefon (Phillip Reis) und den MP3-Standard samt des ersten tragbaren Players beschert hatte. Man sprach wieder mit Respekt von der deutschen Wirtschaftskraft. Neue Entwicklungen und Technologien „Made in Germany“ waren dank ihrer aktiven Unterstützung durch die eigenen Volksvertreter und Beamten wieder gefragt – hierzulande wie andernorts.

Alle lebten glücklich und zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben sind,....

Peter J. Bisa
TACTUM GmbH
51467 Bergisch Gladbach
Deutschland
www.tactum.net

Alle Rechte vorbehalten.